

Zwischenmitteilung
1.1. – 29.10. 2012

1.1. – 29.10.
2012

- | | |
|---|---|
| 4 Wesentliche Ereignisse | 19 Neue Modelle |
| 11 Wesentliche Ereignisse im Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern | 22 Aktualisierung der Risikoeinschätzung |
| 12 Wesentliche Ereignisse im Volkswagen Konzern | 22 Chancen und Risiken der Porsche SE |
| | 24 Chancen und Risiken im Volkswagen Konzern |
| 14 Geschäftsverlauf | 25 Ausblick |
| 14 Geschäftsverlauf des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns | |
| 14 Geschäftsverlauf des Volkswagen Konzerns | |
| 15 Mitarbeiter | |
| 16 Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage | |

Porsche Automobil Holding SE Zwischenmitteilung

Die vorliegende Zwischenmitteilung der Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, („Porsche SE“ oder „Gesellschaft“) bezieht sich auf den Geschäftsverlauf und dessen Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 und enthält Informationen über den Berichtszeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 29. Oktober 2012.

Die Porsche SE hat am 1. August 2012 ihren gesamten operativen Holding-Geschäftsbetrieb und damit den verbliebenen Anteil am operativen Porsche-Geschäft in die Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg, („Volkswagen AG“ oder „VW“) eingebracht. Die Volkswagen AG hält seither 100 Prozent der Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart, und damit mittelbar auch 100 Prozent der Anteile an der Dr. Ing. h. c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart, („Porsche AG“). Die Porsche SE bleibt unverändert mit 32,2 Prozent am Kapital der Volkswagen AG beteiligt.

Die Porsche Holding Stuttgart GmbH firmierte ursprünglich als Porsche Sechste Vermögensverwaltung GmbH und wurde am 27. Juli 2012 in Porsche Zweite Zwischenholding GmbH umfirmiert. Am 30. Juli 2012 wurde die Porsche Zwischenholding GmbH, Stuttgart, und damit das operative Porsche-Geschäft, auf die damalige Porsche Zweite Zwischenholding GmbH verschmolzen. Am 24. Oktober 2012 erfolgte dann die Umfirmierung in Porsche Holding Stuttgart GmbH.

Die Porsche SE hielt bis zum 31. Juli 2012 50,1 Prozent der Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH (damals noch firmierend als Porsche Zweite Zwischenholding GmbH). 49,9 Prozent der Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH wurden bis zu diesem Zeitpunkt bereits von der Volkswagen AG gehalten.

In der vorliegenden Zwischenmitteilung sind aufgrund des Vollzugs der Einbringung zum 1. August 2012 bei Zeiträumbetrachtungen die Wertangaben und sonstigen Informationen zum Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern (Porsche Holding Stuttgart GmbH sowie Porsche AG und ihre Tochtergesellschaften) bis zum 31. Juli 2012 separat dargestellt. Wertangaben und sonstige Informationen zum Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern, die den Zeitraum ab dem 1. August 2012 betreffen, sind in den Ausführungen zum Volkswagen Konzern (Volkswagen AG und ihre Tochtergesellschaften) enthalten.

Für weitere Informationen zur Umsetzung des Integrierten Automobilkonzerns sowie zu den Auswirkungen dieser Transaktion auf den Porsche SE Konzern verweisen wir auf den nachfolgenden Abschnitt „Wesentliche Ereignisse“ in dieser Zwischenmitteilung.

Wesentliche Ereignisse

Porsche SE und Volkswagen AG schaffen den Integrierten Automobilkonzern

Die Porsche SE und die Volkswagen AG setzten ihr gemeinsames Ziel, die Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns, am 1. August 2012 um.

Die Vorstände beider Unternehmen haben mit Zustimmung der zuständigen Gremien am 4. Juli 2012 das Konzept zur vollständigen Integration des operativen Porsche-Geschäfts in den Volkswagen Konzern beschlossen. Beide Unternehmen haben in Umsetzung dieses Konzepts am 12. Juli 2012 einen Einbringungsvertrag geschlossen. Am 1. August 2012 hat die Porsche SE ihren operativen Holding-Geschäftsbetrieb im Wege der Einzelrechtsübertragung in die Volkswagen AG im Zuge einer Kapitalerhöhung mit gemischter Sacheinlage eingebracht. Als Gegenleistung hat die Volkswagen AG eine neue, durch teilweise Ausnutzung einer bestehenden Ermächtigung geschaffene Stammaktie der Volkswagen AG an die Porsche SE ausgegeben und insgesamt eine Zahlung gegenüber der Porsche SE in Höhe von 4,5 Milliarden Euro erbracht.

Die Barmittel in Höhe von 4,5 Milliarden Euro enthalten unter anderem den auf den Zeitwert zum Tag der Einbringung diskontierten Basiskaufpreis für die 50,1-prozentige Beteiligung der Porsche SE am operativen Porsche-Geschäft, der in der Grundlagenvereinbarung aus dem Jahr 2009 vereinbart wurde. Sie umfassen zudem den Zeitwert der Dividende, die der Porsche SE bis 2014 aus dieser Beteiligung zugestanden hätte. Damit wurde die Porsche SE in Bezug auf ihre 50,1-prozentige Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft wirtschaftlich so gestellt, als würde die in der Grundlagenvereinbarung aus dem Jahr 2009 vorgesehene Call-Option von Volkswagen im August 2014 ausgeübt. Die Barmittel umfassen darüber hinaus die Hälfte der durch die beschleunigte Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns

möglichen zusätzlichen Nettosynergien sowie den Zeitwert der übrigen Vermögenswerte der Porsche SE, die in die Volkswagen AG eingebracht wurden. Zur Absicherung der Transaktion wurden verbindliche Auskünfte der zuständigen Finanzbehörden eingeholt.

Vor Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs am 1. August 2012 wurden verschiedene Umstrukturierungsmaßnahmen durchgeführt. Diese betrafen aus Sicht des Porsche SE Konzerns im Wesentlichen die Verschmelzung der Porsche Zwischenholding GmbH auf die zum damaligen Zeitpunkt ebenfalls von der Porsche SE und der Volkswagen AG gehaltene Porsche Holding Stuttgart GmbH (damals als Porsche Zweite Zwischenholding GmbH firmierend) sowie – nach erfolgter Verschmelzung – die Fassung eines Beschlusses über eine Vorabgewinnausschüttung aus der Porsche Holding Stuttgart GmbH.

Durch die Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE gingen insbesondere die Beteiligung an der Porsche Holding Stuttgart GmbH und sämtliche sonstige zum Zeitpunkt der Einbringung bestehenden Tochterunternehmen der Porsche SE, die Put- und Call-Optionen auf die bis zum Vollzug der Einbringung bei der Porsche SE verbliebenen Anteile – nach Verschmelzung – an der Porsche Holding Stuttgart GmbH sowie Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns unmittelbar beziehungsweise mittelbar auf die Volkswagen AG über. Dies schließt den anteiligen Nettoanspruch der Porsche SE aus dem Beschluss der Vorabgewinnausschüttung der Porsche Holding Stuttgart GmbH sowie hieraus entstehende künftige steuerliche Ansprüche mit ein. Nicht übertragen wurde insbesondere die Beteiligung an der Volkswagen AG. Aus dem Einbringungsverfahren ergab sich im Konzernabschluss der Porsche SE – unter Berücksichtigung der Aktualisierung der zugrundeliegenden finanzmathematischen Annahmen zum Einbringungsstichtag – ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von 4,75 Milliarden Euro.

Unmittelbar nach der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs verblieben im Konzernabschluss der Porsche SE die Beteiligung an der Volkswagen AG sowie Ertragsteuerforderungen und flüssige Mittel als wesentliche Aktiva. Die Passivseite des Konzernabschlusses umfasste nach Durchführung der Einbringung im Wesentlichen das Eigenkapital, Rückstellungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, eine Darlehensverbindlichkeit gegenüber der Porsche Holding Finance plc, einem bisherigen Tochterunternehmen der Porsche SE, sowie sonstige Verbindlichkeiten.

Aufgrund des Beschlusses zur Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs endete im Porsche SE Konzernabschluss die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung am Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern im Juli 2012, so dass der Porsche SE aus dieser Beteiligung ab Juli 2012 kein at Equity Ergebnis mehr zugerechnet wird. Nach Vollzug der Einbringung bleibt die Porsche SE jedoch unverändert mit 32,2 Prozent am Kapital der Volkswagen AG beteiligt und wird damit in Zukunft entsprechend ihres Kapitalanteils mittelbar am Ergebnis des operativen Porsche-Geschäfts sowie an der Realisierung des vollen Synergiepotenzials im Integrierten Automobilkonzern profitieren.

Die Einbringung hat außerdem auf das unter Beteiligung der Porsche SE vereinbarte Sicherheitenkonzept folgende Auswirkungen: So wurde nach Vollzug der Einbringung das zweitrangige Pfandrecht der Porsche AG an 70 Millionen Stück der der Porsche SE gehörenden Stammaktien der Volkswagen AG und das entsprechende drittrangige Pfandrecht des Bankhauses Metzler an diesen Stammaktien aufgehoben.

Seit der Durchführung der Transaktion ist die Porsche SE eine finanzstarke Holding mit einem attraktiven Wertsteigerungspotenzial, mit klaren, nachhaltigen Strukturen und einer soliden Zukunftsperspektive. Im operativen Geschäft werden die Porsche AG und die Volkswagen AG nach der Umsetzung der Transaktion Synergien früher realisieren und einfacher zusammenarbeiten. Da-

von wird auch die Porsche SE als größter Aktionär der Volkswagen AG maßgeblich profitieren.

Für weitere Informationen zu den Auswirkungen der Transaktion auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, auf die Chancen und Risiken des Porsche SE Konzerns sowie auf dessen zukünftige Entwicklung verweisen wir auf die Abschnitte „Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“, „Aktualisierung der Risiko-einschätzung“ und „Prognosebericht und Ausblick“ in dieser Zwischenmitteilung.

Nach Durchführung der Transaktion hat die Porsche SE eine 100-prozentige Tochtergesellschaft, die Porsche Beteiligung GmbH, Stuttgart, gegründet, die am 18. September 2012 in das Handelsregister Stuttgart eingetragen wurde.

Vollständige Rückführung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Porsche SE hat den Konsortialkredit, der zum Zeitpunkt der Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG in Höhe von nominal 2,0 Milliarden Euro in Anspruch genommen war, nach Vollzug der Einbringung aus hieraus zugeflossenen Barmitteln vollständig getilgt. Die bislang bestehende, ungenutzte, revolvingende Kreditlinie in Höhe von 1,5 Milliarden Euro hat sich durch die Tilgung aufgrund der geltenden Bedingungen des Konsortialkreditvertrags vom Oktober 2011 auf 1,0 Milliarden Euro reduziert. Diese Kreditlinie ist weiterhin ungenutzt.

Das erstrangige Pfandrecht an 70 Millionen Stück der der Porsche SE gehörenden Stammaktien der Volkswagen AG zu Gunsten der Konsortialbanken valutiert derzeit nicht, sichert aber eine mögliche zukünftige Inanspruchnahme der revolvingenden Kreditlinie durch die Gesellschaft.

Nach der vollständigen Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde die im Konsortialkreditvertrag enthaltene Beschränkung der Höhe der Dividendenausschüttung für die Porsche SE an ihre Aktionäre aufgehoben.



Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand der Porsche SE

Mit Wirkung zum 23. Januar 2012 wurde Herr Hansjörg Schmierer gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats der Porsche SE als Vertreter der Arbeitnehmer bestellt. Er folgt in dieser Funktion auf Herrn Hans Baur, der sein Mandat zum 31. Dezember 2011 niedergelegt hatte.

Herr Thomas Edig ist auf eigenen Wunsch und im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat zum 29. Februar 2012 aus dem Vorstand der Porsche SE ausgeschieden, um sich voll auf seine Vorstandstätigkeit in der Porsche AG zu konzentrieren und die „Strategie 2018“ mit aller Kraft voranzutreiben. Herr Edig war im Vorstand der Porsche SE zuständig für kaufmännische und administrative Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat der Porsche SE stimmte der vorzeitigen Aufhebung der Vorstandsbestellung in seiner Sitzung am 27. Februar 2012 zu. Bereits im Juni 2011 war Herr Edig vom Aufsichtsrat der Porsche AG mit Wirkung ab 1. Mai 2012 für weitere fünf Jahre als Stellvertreter der Vorstandsvorsitzender, Vorstand Personal und Sozialwesen und Arbeitsdirektor der Porsche AG bestellt worden.

Neu in den Vorstand der Porsche SE hat das Kontrollgremium mit Wirkung zum 1. März 2012 Herrn Philipp von Hagen berufen. Herr von Hagen, der im Vorstand das Beteiligungsmanagement verantwortet, war zuvor Chief Operating Officer und Direktor in der Corporate Finance-Beratung von Rothschild.

Verlängerung der Bestellung von Prof. Winterkorn und Herrn Pötsch

Der Aufsichtsrat der Porsche SE hat in seiner Sitzung vom 9. März 2012 die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden, Prof. Dr. Martin Winterkorn, sowie des Finanzvorstands, Hans Dieter Pötsch, mit Wirkung ab dem 25. November 2012 um fünf Jahre verlängert. Beide Vorstandsmitglieder werden ihre Funktionen neben ihren jeweiligen Vorstandsmandaten bei der Volkswagen AG ausüben.

Hauptversammlung der Porsche SE

An der ordentlichen Hauptversammlung der Porsche SE, die am 25. Juni 2012 in der Messe Stuttgart stattfand, nahmen rund 4.200 Aktionärinnen und Aktionäre teil. Die für das Geschäftsjahr 2011 beschlossene Dividende beträgt für die Vorzugsaktionäre 76 Cent je Aktie und für die Stammaktionäre 75,4 Cent je Aktie.

In dieser Hauptversammlung wurde zudem beschlossen, § 2 der Satzung der Porsche SE – und damit den Gegenstand des Unternehmens – neu zu fassen.

Hintergrund der beschlossenen Satzungsänderung ist, dass die der Porsche SE aus der Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns mit Volkswagen zufließenden Barmittel, nach der vollständigen Rückführung der bestehenden Bankverbindlichkeiten, zum überwiegenden Teil für strategische Beteiligungen entlang der automobilen Wertschöpfungskette verwendet werden sollen. Die Änderung der Satzung der Porsche SE stellt zukünftig einen ausreichenden Handlungsspielraum sicher. Die Satzungsänderung wurde am 23. Juli 2012 in das Handelsregister eingetragen und ist damit wirksam.



Rechtliche Risiken und Rechtsstreitigkeiten

Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Stuttgart

Nach Kenntnis der Porsche SE – die nicht Beteiligte der Ermittlungsverfahren ist und daher nur eingeschränkte Kenntnis von Gegenstand und Stand der Ermittlungen hat – ermittelt die Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter wegen des Verdachts der informationsgestützten Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien. Die Vorwürfe umfassen nach Angaben der Staatsanwaltschaft Erklärungen gegenüber der Öffentlichkeit beziehungsweise das zeitweise Unterlassen notwendiger Erklärungen in Bezug auf den Beteiligungserwerb an der Volkswagen AG in den Jahren 2006 bis 2009. Ferner ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder wegen des Verdachts der Untreue zum Nachteil der Porsche SE. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft besteht der Verdacht, dass die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder im Zuge des Erwerbs der Beteiligung an der Volkswagen AG existenzgefährdende Risiken für die Porsche SE durch Abschluss von Aktienkursicherungsgeschäften eingegangen waren. Zudem teilte die Staatsanwaltschaft Stuttgart in der Pressemitteilung vom 6. März 2012 mit, dass die Ermittlungen zu den gegen die ehemaligen Vorstände der Porsche SE gerichteten Vorwürfen der informationsgestützten Marktmanipulation sowie der Untreue weiterhin andauern. Die weiteren Ermittlungen stellten sich als äußerst aufwändig und zeitintensiv dar und könnten jedenfalls nicht vor Mitte des Jahres 2012 abgeschlossen werden.

Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat gegen drei Verantwortliche aus dem Finanzbereich der Porsche SE wegen des Verdachts des Kreditbetruges Anklage zur großen Wirtschaftsstrafkammer beim Landgericht Stuttgart erhoben. Mit Beschluss des Landgerichts Stuttgart vom 25. Juni 2012 wurde das Hauptverfahren eröffnet. Der Vorwurf besteht darin, dass im Rahmen der Verhandlungen über eine Anschlussfinanzierung

für den im März 2009 zur Rückzahlung fälligen 10-Milliarden-Euro-Kredit gegenüber einem der beteiligten Kreditinstitute unrichtige Angaben über die von der Porsche SE gehaltenen Derivate in Bezug auf VW-Stammaktien gemacht worden seien.

Die Porsche SE hält sämtliche erhobene Vorwürfe der Staatsanwaltschaft für unbegründet.

Schadensersatzklagen in den USA

Beim United States District Court des Southern District of New York in den USA haben im Jahr 2010 46 Kläger sechs Schadensersatzklagen gegen die Porsche SE erhoben. Die Kläger haben behauptete Schäden in Höhe von mehr als 2,5 Milliarden US-Dollar geltend gemacht. In drei der sechs Klagen sind Beklagte auch die früheren Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter. In den Klagen wird behauptet, die Porsche SE habe im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 Marktmanipulation begangen und falsche und irreführende Angaben gemacht und damit gegen den U.S. Securities Exchange Act verstoßen sowie Betrug im Sinne des Common Law begangen. Die Porsche SE ist der Auffassung, dass die Klagen keine Aussicht auf Erfolg haben und ist den Klagevorwürfen mit Einreichung eines Klageabweisungsantrags (sogenannte Motion to Dismiss) entgegengetreten. Das US-Gericht gab der Motion to Dismiss statt und wies am 30. Dezember 2010 sämtliche Klagen vollständig ab. Gegen diese Entscheidung haben 32 der ursprünglich 46 Kläger beim United States Court of Appeals for the Second Circuit Rechtsmittel eingelegt. Am 24. Februar 2012 fand die mündliche Verhandlung statt. Das Rechtsmittelverfahren läuft.

Drei der Kläger haben zudem am 18. Februar 2011 und weitere 23 der Kläger am 15. März 2011 zwei Schadensersatzklagen bei einem Gericht des US-Bundesstaats New York eingereicht. In ihren Klagen behaupteten sie Ansprüche wegen Betrugs im Sinne des Common Law und un gerechtfertigter Bereicherung aufgrund ähnlicher

Behauptungen wie in ihren oben genannten Klagen. Die Kläger behaupten, mindestens 1,4 Milliarden US-Dollar verloren zu haben. Die Porsche SE hält diese Klagen für unzulässig und unbegründet. Porsches Klageabweisungsantrag (sogenannte Motion to Dismiss) und Antrag auf Entscheidung im beschleunigten Verfahren wurden am 6. August 2012 abgewiesen. Porsche hat gegen diese Abweisung Rechtsmittel bei der New York Supreme Court Appellate Division for the First Department eingelegt. Das Rechtsmittelverfahren läuft. Am 13. September 2012 hat Porsche auch einen Antrag auf Aussetzung der Discovery (Verfahren zur Offenlegung von Dokumenten) beim New York State Court eingereicht. Dem Antrag von Porsche auf Aussetzung der Discovery, solange die Entscheidung über Porsches Rechtsmittel aussteht, wurde am 9. Oktober 2012 stattgegeben.

Schadensersatzverfahren in Deutschland und England

In den Jahren 2009, 2010 und 2011 hatten Marktteilnehmer in Deutschland Güteverfahren wegen behaupteter Schadensersatzansprüche aufgrund angeblicher Verstöße gegen kapitalmarktrechtliche Vorschriften bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG gegen die Porsche SE und zum Teil auch gegen die Volkswagen AG beantragt. Mit gleicher Begründung wurden von verschiedenen Marktteilnehmern weitere Güteverfahren gegen die Porsche SE beantragt; die Anträge gingen der Gesellschaft im Januar und Februar 2012 zu. Diese neuen Anträge richten sich zum Teil zugleich gegen die Volkswagen AG sowie in einem Fall auch gegen die Porsche AG. Sämtliche, im Rahmen von Güteanträgen behaupteten Schadensersatzforderungen beziehen sich entweder auf angeblich entgangene Gewinne oder angeblich erlittene Verluste und werden von den Marktteilnehmern insgesamt mit rund 3,3 Milliarden Euro beziffert. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist nicht in die Güteverfahren eingetreten.

Im Januar 2011 hat eine Privatperson Klage gegen die Porsche SE und einen weiteren

Beklagten auf Leistung von Schadensersatz in Höhe von rund 3 Millionen Euro erhoben. Der Kläger behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Informationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen zu sein und in Folge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Optionsgeschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Klage wurde vom Landgericht Stuttgart an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Am 27. Juni 2012 fand eine mündliche Verhandlung statt. Mit Urteil vom 19. September 2012 wies das Landgericht Braunschweig die Klage ab. Der Kläger kann innerhalb eines Monats nach Zustellung des Urteils Berufung einlegen. Nach Kenntnis der Porsche SE hat er bislang keine Berufung eingelegt.

Im Oktober 2011 hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt), Berlin, an welche insgesamt 41 Investmentfonds, Versicherungen und sonstige Gesellschaften angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 1,1 Milliarden Euro abgetreten haben sollen, Klage beim Landgericht Braunschweig gegen die Porsche SE und die Volkswagen AG erhoben. Bei den 41 Gesellschaften handelt es sich zum Teil um Antragsteller in den oben genannten Güteverfahren. Vier der Gesellschaften sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und bislang erfolglos waren. Im Dezember 2011 wurde diese Klage erweitert, und die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) hat angebliche Schadensersatzansprüche von 24 weiteren Gesellschaften aus angeblich abgetretenem Recht in Höhe von rund 700 Millionen Euro geltend gemacht. Zwei dieser weiteren Gesellschaften sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und bislang erfolglos waren. Im Rahmen der Klageerweiterung im Dezember 2011 hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) zudem ihre ursprüngliche Klage insoweit teilweise zurückgenommen, als ein ursprünglich aus abgetretenem Recht geltend gemachter angeblicher Schadensersatzanspruch eines Investmentfonds in Höhe von rund 4,5

Millionen Euro nun nicht mehr geltend gemacht wird. Außerdem hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) im Dezember 2011 eine weitere Klage gegen die Gesellschaft beim Landgericht Braunschweig eingereicht, in welcher angebliche Schadensersatzansprüche von fünf weiteren Gesellschaften wiederum aus angeblich abgetretenem Recht in Höhe von insgesamt rund 351 Millionen Euro geltend gemacht werden. Die Klägerin behauptet, dass die hinter den Klagen stehenden Gesellschaften im Jahr 2008 aufgrund unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE entweder nicht an Kurssteigerungen der Aktien der Volkswagen AG partizipiert hätten und ihnen dadurch Gewinne entgangen seien oder Derivatgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen seien und in Folge der Kursentwicklung aus diesen Geschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten hätten. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist den Klagen jeweils mit Klagerwidern entgegen getreten. Über die in beiden Prozessen gestellten Anträge der Porsche SE auf Stellung von Prozesskostensicherheit fand am 27. Juni 2012 jeweils eine mündliche Verhandlung statt. Nachdem sich die Gesellschaft und die Klägerin in beiden Prozessen auf eine Sicherheitsleistung für die Prozesskosten der ersten Instanz einigten, stellte das Landgericht Braunschweig die Entscheidung über die im Übrigen aufrecht erhaltenen Anträge bis zum Ende der ersten Instanz zurück. Termin zur mündlichen Verhandlung in der Sache wurde in beiden Verfahren auf den 17. April 2013 bestimmt.

Im Dezember 2011 haben insgesamt sieben Kläger eine Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Stuttgart eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 2 Milliarden Euro wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblicher unzutreffender Kapitalmarktinformationen bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Sechs der Kläger sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und bislang erfolglos waren. Das

Landgericht Stuttgart hat den Rechtsstreit an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist der Klage mit einer Klagerwidern entgegengetreten. Termin zur mündlichen Verhandlung wurde auf den 17. April 2013 bestimmt.

Außerdem hat ein Marktteilnehmer im Dezember 2011 eine Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Braunschweig eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 1,5 Millionen Euro wegen angeblicher Marktmanipulation bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Der Kläger stützt seinen vermeintlichen Schaden auf angebliche Verluste, die er am 27. Oktober 2008 aufgrund von insgesamt 205 Anlageentscheidungen (bestehend aus Käufen und Verkäufen von Volkswagen-Stammaktien) erlitten haben will. Eine mündliche Verhandlung fand am 27. Juni 2012 statt. Mit Urteil vom 19. September 2012 wies das Landgericht Braunschweig die Klage ab. Der Kläger kann innerhalb eines Monats nach Zustellung des Urteils Berufung einlegen. Nach Kenntnis der Porsche SE hat er bislang keine Berufung eingelegt.

Im Mai 2012 hat ferner eine Privatperson Antrag auf Bewilligung von Prozesskostenhilfe beim Landgericht Braunschweig gestellt. Der Antragsteller kündigt darin an, Klage gegen die Porsche SE in Höhe von rund 125.000 Euro erheben zu wollen. Er behauptet, aufgrund angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformationen sowie angeblicher Marktmanipulation durch die Gesellschaft im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Volkswagen-Stammaktien eingegangen und infolge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Geschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Mit Beschluss vom 20. September 2012 hat das Landgericht Braunschweig dem Antragsteller die nachgesuchte Prozesskostenhilfe verweigert. Der Antragsteller kann innerhalb von einem Monat nach Zustellung der Entscheidung sofortige Beschwerde einlegen.

Nach Kenntnis der Porsche SE hat er bislang keine sofortige Beschwerde eingelegt.

Im Juli 2012 hat eine Privatperson ihren zuvor außergerichtlich sowie durch Mahnbescheid geltend gemachten Anspruch begründet. Der Rechtsstreit ist derzeit beim Landgericht Stuttgart rechtshängig. Der Kläger behauptet, im Oktober 2008 mittels Optionen auf einen fallenden Kurs der Stammaktien der Volkswagen AG spekuliert und aufgrund der Pressemitteilung der Porsche SE vom 26. Oktober 2008 einen Schaden in Höhe von rund 146.000 Euro erlitten zu haben. Die Porsche SE hält den Anspruch für unbegründet und ist der Klage mit einer Klageerwidern entgegengetreten. Termin zur mündlichen Verhandlung wurde noch nicht bestimmt.

Eine weitere Privatperson, die zuvor einen Güteantrag gegen die Porsche SE gestellt hatte, hat im August 2012 beim Landgericht Stuttgart Klage in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro gegen die Gesellschaft erhoben. Der Kläger behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation durch die Porsche SE im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Stammaktien der Volkswagen AG eingegangen und in Folge der Kursentwicklung Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Das Landgericht Stuttgart hat den Rechtsstreit mit Beschluss vom 17. Oktober 2012 an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Die Porsche SE hält den Anspruch für unbegründet und wird der Klage mit einer Klageerwidern entgegengetreten. Termin zur mündlichen Verhandlung wurde noch nicht bestimmt.

Im September 2012 hat eine weitere Gesellschaft beim Landgericht Braunschweig Klage in Höhe von rund 213 Millionen Euro gegen die Porsche SE erhoben. Die Klage umfasst vermeintliche Ansprüche aus eigenem und abgetretenem Recht. Die Ansprüche waren zuvor außergerichtlich sowie im Wege eines Güteantrags geltend gemacht worden. Die Klägerin behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation durch die Porsche SE im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Stammaktien

der Volkswagen AG eingegangen und in Folge der Kursentwicklung Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Porsche SE hält die Ansprüche für unbegründet und wird der Klage mit einer Klageerwidern entgegengetreten. Termin zur mündlichen Verhandlung wurde noch nicht bestimmt.

Zudem sind der Gesellschaft im Dezember 2011 und Januar 2012 insgesamt vier Mahnbescheide zugestellt worden, mit denen angebliche Schadensersatzansprüche wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblich fehlerhafter oder unterlassener Kapitalmarktinformation in Höhe von insgesamt rund 31 Millionen Euro geltend gemacht werden. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und hat gegen die Mahnbescheide Widerspruch eingelegt. In drei Fällen wurden die Verfahren anschließend an das Landgericht Stuttgart zur streitigen Verhandlung abgegeben. In einem Fall hat der Antragsteller seinen Antrag auf Durchführung des streitigen Verfahrens zurückgenommen. In einem anderen Fall hat der Kläger seinen geltend gemachten Anspruch, wie oben dargestellt, zwischenzeitlich begründet.

Am 28. Februar 2012 hat ein Investmentfonds außergerichtlich angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von rund 195 Millionen US-Dollar geltend gemacht. In dem Anspruchsschreiben wird behauptet, dass die Porsche SE im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 falsche und irreführende Angaben gemacht habe. Die angeblichen Ansprüche sollen vor einem englischen Gericht geltend gemacht werden. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und hat am 7. Juni 2012 beim Landgericht Stuttgart Klage auf Feststellung des Nichtbestehens der angeblichen Ansprüche eingereicht. Am 18. Juni 2012 hat der Investmentfonds Klage gegen die Porsche SE beim Commercial Court in England eingereicht. Die Klage wurde der Porsche SE bislang nicht zugestellt.

Ferner haben drei Marktteilnehmer im Mai und Juni 2012 außergerichtlich Schadensersatz-

ansprüche gegen die Porsche SE wegen angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation durch die Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 geltend gemacht. Zwei der Anspruchsteller hatten ihre Ansprüche zuvor in den oben genannten Mahnverfahren geltend gemacht. Die von den drei Anspruchstellern außergerichtlich geltend gemachten Schadensersatzansprüche belaufen sich auf insgesamt rund 31 Millionen Euro. Die Porsche SE hält die Ansprüche für unbegründet und hat sie zurückgewiesen.

Aktienrechtliche Streitigkeiten

Das Oberlandesgericht Stuttgart hat mit Berufungsurteil vom 29. Februar 2012 den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Januar 2010 über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008/09 für nichtig erklärt. Das zu Gunsten der Porsche SE ergangene, erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Stuttgart vom 17. Mai 2011 wurde entsprechend abgeändert. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat die Revision zum Bundesgerichtshof nicht zugelassen. Die Porsche SE legte daraufhin Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesgerichtshof ein. Das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart ist deshalb nicht rechtskräftig.

Der Bundesgerichtshof hat die Nichtzulassungsbeschwerde zweier Aktionäre gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 17. November 2010 mit Beschluss vom 17. April 2012 zurückgewiesen. In diesem Urteil hat das Oberlandesgericht Stuttgart die Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Januar 2009 abgewiesen und das ebenfalls zu Gunsten der Porsche SE ergangene, erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Stuttgart vom 28. Mai 2010 bestätigt. Durch die Zurückweisung der Nichtzulassungsbeschwerde ist klargestellt, dass die angegriffenen Hauptversammlungsbeschlüsse über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Wahl zum Aufsichtsrat und die Vergütung des ersten Aufsichtsrats der Porsche SE wirksam bleiben.

Wesentliche Ereignisse im Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern

Die nachfolgend dargestellten Ereignisse betreffen den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2012. Seit dem 1. August 2012 werden 100 Prozent der Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH von der Volkswagen AG gehalten. Ereignisse ab diesem Zeitpunkt werden demnach im Abschnitt „Wesentliche Ereignisse im Volkswagen Konzern“ dargestellt.

Veränderungen im Aufsichtsrat der Porsche AG

Herr Hans Baur hat zum 31. Dezember 2011 sein Amt als Aufsichtsratsmitglied der Porsche AG niedergelegt. Für ihn bestellte das Amtsgericht Stuttgart Herrn Bernd Kruppa am 15. Februar 2012 als Nachfolger.

Testgelände in Italien übernommen

Die Porsche Engineering Group GmbH übernahm im Mai 2012 die Verantwortung für das Automobil-Testgelände Nardò Technical Center s.r.l. im süditalienischen Apulien von der Prototipo SpA. Auf mehr als 700 Hektar Fläche bietet das Versuchsareal neben einer Handlingstrecke und einem Rundkurs Simulationsmöglichkeiten für unterschiedliche Fahrbahnbeläge und Wetterbedingungen. Die Ingenieurdienstleistungstochter der Porsche AG will die Erprobungsmöglichkeiten weiter optimieren und Kunden zu Test- und Prüfzwecken zur Verfügung stellen.

Porsche AG platziert Schuldscheindarlehen

Der Porsche AG Konzern (Porsche AG und ihre Tochtergesellschaften) hat im Juni 2012 eine hochverzinsliche 1,0 Milliarden US-Dollar Hybridanleihe gekündigt. Die Rückzahlung erfolgte am 1. August 2012. Zur Refinanzierung des Rückzahlungsbetrags werden unter anderem



sämtliche Zuflüsse aus einem Schuldscheindarlehen über 500 Millionen Euro verwendet, das im Juli 2012 von der Porsche AG platziert wurde. Dadurch können die Zinsaufwendungen der Porsche AG weiter reduziert werden.

Wesentliche Ereignisse im Volkswagen Konzern

Volkswagen Konzern stellt sich strukturell und personell neu auf

Mit einer umfassenden strukturellen und personellen Neuausrichtung stellt sich der Volkswagen Konzern den gestiegenen Anforderungen vor dem Hintergrund des starken Wachstums der vergangenen Jahre. Um der steigenden Bedeutung des weltweit größten Absatzmarktes Rechnung zu tragen, wurde auf Konzernebene das Vorstandsressort China neu geschaffen. Die Leitung übernimmt Prof. Dr. Jochem Heizmann, der bisher Konzernvorstand für Nutzfahrzeuge war. Das Vorstandsressort Nutzfahrzeuge verantwortet Leif Östling, bis zum 31. August 2012 Vorstandsvorsitzender bei Scania. In diesem Zusammenhang wird die Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge innerhalb des Konzerns zukünftig dem Geschäftsbereich Nutzfahrzeuge zugeordnet. Dr. Georg Pachta-Reyhofen, Sprecher des Vorstands der MAN SE, übernimmt als Mitglied der Konzernleitung zusätzliche Aufgaben, indem er das Industriegeschäft mit Motoren konzernweit koordiniert. Zusätzlich wurden auf Markenebene weitere wichtige Veränderungen umgesetzt. Alle anstehenden Neubesetzungen wurden intern vorgenommen, dazu gehören auch drei weibliche Top-Managerinnen auf Markenvorstands-Ebene. Mit dieser umfassenden Neuaufstellung gibt sich der Konzern im Hinblick auf die Ziele der Strategie 2018 zusätzliche Schubkraft.



Stimmrechtsanteil an der MAN SE erhöht

Mit Wirkung zum 6. Juni 2012 hat Volkswagen seinen Stimmrechtsanteil an der MAN SE, München, auf 75,03 Prozent erhöht und damit den nächsten Schritt auf dem Weg zum integrierten Nutzfahrzeugkonzern aus MAN, Scania und Volkswagen Nutzfahrzeuge gemacht. Abhängig von den Marktverhältnissen soll der Stimmrechtsanteil an der MAN SE innerhalb der nächsten zwölf Monate weiter ausgebaut werden. Volkswagen strebt eine verstärkte Zusammenarbeit der Konzernunternehmen im Bereich der Nutzfahrzeuge an und hält sich für die Zukunft alle Optionen für die weitere Gestaltung eines integrierten Nutzfahrzeugkonzerns einschließlich des Abschlusses eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages offen. MAN wird dabei seine operative Eigenständigkeit und Identität behalten; MAN Power Engineering bleibt fester Bestandteil.

Audi übernimmt Motorradhersteller Ducati

Der Volkswagen Konzern hat zum 19. Juli 2012 über die Automobili Lamborghini S.p.A., Sant'Agata Bolognese, Italien, eine Tochtergesellschaft der AUDI AG, 100 Prozent der Stimmrechte an dem Motorradhersteller Ducati Motor Holding S.p.A., Bologna, Italien, („Ducati“) gegen Zahlung eines Kaufpreises in Höhe von 747 Millionen Euro erworben. Durch den Erwerb von Ducati – einem international renommierten Hersteller von Motorrädern im Premiumsegment mit großem Wissen über Hochleistungsmotoren und Leichtbau – steigt der Volkswagen Konzern in den Wachstumsmarkt für hochwertige Zweiräder ein. Im Kalenderjahr 2011 hat die Ducati Gruppe 42.016 Motorräder verkauft und damit 479 Millionen Euro Umsatz erzielt.

Neue Konzernstandorte

Der Volkswagen Konzern hat Ende Juli 2012 – und damit früher als geplant – ein neues Fahrzeugwerk im chinesischen Yizheng in der Provinz Jiangsu eröffnet. Die Fertigungsstätte verfügt über eine jährliche Produktionskapazität von rund 300.000 Fahrzeugen und ist mit Presswerk, Karosseriebau, Lackiererei und Endmontage ausgestattet. Sie gehört zu den umweltfreundlichsten Werken des Volkswagen Konzerns. Die Produktion startete mit dem Volkswagen Polo, im nächsten Schritt sollen Modelle der Marke ŠKODA hinzukommen.

Mit der Grundsteinlegung für ein neues Getriebewerk in der chinesischen Stadt Tianjin erweitert der Volkswagen Konzern sein Produktionsnetzwerk in China um einen weiteren Standort. Der Produktionsstart des Werkes mit einer Kapazität von 450.000 Einheiten ist für das Jahr 2014 geplant. Dabei sollen mehr als 1.500 neue Arbeitsplätze entstehen.

Auch in Russland stockt der Volkswagen Konzern im Rahmen seiner Wachstumsstrategie die Kapazitäten auf. Ende August wurden die Verträge für ein neues Motorenwerk unterzeichnet, das in unmittelbarer Nähe zum Volkswagen Standort in Kaluga errichtet wird. Das Werk, dessen Kapazität auf 150.000 Aggregate pro Jahr ausgelegt ist, wird die Produktion voraussichtlich im Jahr 2015 aufnehmen.

Die Marke Audi gab Anfang September bekannt, ein neues Werk auf dem amerikanischen Kontinent im zentral-mexikanischen San José Chiapa zu errichten. Ab dem Jahr 2016 sollen dort pro Jahr 150.000 Einheiten des Audi Q5 Nachfolgers gefertigt werden. Die Bauarbeiten beginnen Mitte des Jahres 2013.

Die Volkswagen Group of America eröffnete im August im US-Bundesstaat Kalifornien ein hochmodernes Forschungs- und Entwicklungszentrum, in dem ab Herbst 2012 die Antriebe und Fahrzeuge mehrerer Konzernmarken getestet und optimiert werden, bevor sie in die Produktion gehen. Wichtiger Teilbereich der 6.000 m² großen Anlage ist das Abgas- und Klimazentrum. Hier können Fahrzeuge hinsichtlich ihres Emissionsausstoßes und ihres Verhaltens bei Temperaturen von bis zu minus 35 °C geprüft werden.

Volkswagen Osnabrück startet Produktion des Porsche Boxster

Am 19. September 2012 lief im Volkswagen Werk Osnabrück im Beisein von Prof. Dr. Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, David McAllister, Niedersächsischer Ministerpräsident, und Matthias Müller, Vorstandsvorsitzender der Porsche AG, der erste Porsche Boxster aus niedersächsischer Fertigung vom Band. Porsche fertigt den neuen Boxster im Modell-Mix mit dem Porsche 911 im Stammwerk Stuttgart-Zuffenhausen. Die Produktionsaufnahme in Osnabrück erfolgte, da die derzeitigen Kapazitäten am Porsche-Stammwerk nicht mehr ausreichen. Das Werk Osnabrück ist das Kompetenzzentrum für Cabrio- und Kleinserienproduktionen im Volkswagen Konzern. Seit März 2011 wird hier das neue Golf Cabriolet gefertigt.

Geschäftsverlauf

Geschäftsverlauf des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns

Aufgrund der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG zum 1. August 2012 umfassen die nachfolgenden Angaben nur den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2012. Ab diesem Zeitpunkt sind Angaben zu Absatz- und Produktionszahlen in den Angaben zum Volkswagen Konzern enthalten. Der Vergleichszeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2011 umfasst hingegen neun Monate.

Der Absatz des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2012 betrug 81.370 Fahrzeuge. Im Vergleichszeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2011 wurden 85.872 Fahrzeuge abgesetzt.

Vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2012 wurden 88.315 Fahrzeuge produziert; im neunmonatigen Vorjahres-Vergleichszeitraum waren es 93.799 Fahrzeuge.

Geschäftsverlauf des Volkswagen Konzerns

Absatz

Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 setzte der Volkswagen Konzern insgesamt 6.977.553 Fahrzeuge ab. Der Absatz lag damit 12,5 Prozent über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Die Marke Volkswagen Pkw setzte 3.637.796 Fahrzeuge ab (plus 9,7 Prozent). Hohe Steigerungsraten wiesen der Passat für den US-amerikanischen Markt sowie die Modelle Touareg, Tiguan, Golf Cabriolet

und Fox auf. Auch die neuen Modelle up! und Beetle wurden stark nachgefragt.

Der Absatz der Marke Audi lag im Berichtszeitraum bei 1.002.091 Fahrzeugen (Vorjahr: 1.140.123 Fahrzeuge); zusätzlich setzte das chinesische Joint-Venture FAW-Volkswagen weitere rund 247 Tausend Audi Fahrzeuge ab. Die größten Steigerungsraten verzeichneten die Modelle Audi A8, Audi A7 Sportback Audi A6, Audi Q7 und Audi Q5. Ebenfalls groß war die Nachfrage nach den neuen Modellen Audi A1 Sportback und Audi Q3. Die Werte der Marke Lamborghini sind in den Kennzahlen der Marke Audi bereits enthalten, ebenso wie die Werte der Marke Ducati nach erfolgreichem Erwerb zum 19. Juli 2012.

Mit 551.482 Fahrzeugen war der Absatz der Marke ŠKODA von Januar bis September 2012 um 7,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die Modelle Octavia, Roomster und Yeti sowie der Rapid in Indien wurden vermehrt nachgefragt. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 setzte die Marke SEAT 315.292 Fahrzeuge ab (plus 18,3 Prozent). Darin enthalten ist der für Audi gefertigte Q3. Der neue SEAT Mii entwickelte sich positiv.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres verbesserte sich der Absatz der Marke Bentley um 29,4 Prozent auf 6.725 Fahrzeuge. Die Zahlen der Marke Porsche sind erstmalig für die Monate August und September 2012 in den Daten des Volkswagen Konzerns enthalten. Die Marke verzeichnete einen Absatz von 21.875 Fahrzeugen.

Im Zeitraum Januar bis September 2012 setzte Volkswagen Nutzfahrzeuge 330.448 Fahrzeuge ab und lag damit leicht über Vorjahr. Einer weiterhin hohen Nachfrage erfreuten sich der Crafter, der Multivan/Transporter, der Caddy und der Amarok. Im Berichtszeitraum ging der Absatz der Marke Scania um 20,5 Prozent auf 46.879 Fahrzeuge zurück. Von Januar bis September 2012 setzte die Marke MAN 101.287 Fahrzeuge ab.

Die chinesischen Joint-Venture-Gesellschaften trugen mit insgesamt 1.922.832 Fahrzeugen zum Absatz bei (plus 18,8 Prozent).

Auf die Eliminierungen von Lieferungen innerhalb des Volkswagen Konzerns entfallen 959.154 Fahrzeuge.

Regionale Unterschiede

Der Volkswagen Konzern setzte vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 in der Region Europa/Übrige Märkte 3.151.137 Fahrzeuge ab. Der Absatz lag damit über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums, in dem er 3.052.446 Fahrzeuge betrug. In Nordamerika stieg der Absatz um 37,6 Prozent auf 663.381 Einheiten. Der Absatz in Südamerika ist im Vergleich zum Vorjahr um 10,1 Prozent angestiegen und lag bei 778.152 Fahrzeugen. Einschließlich der Joint-Ventures in China setzte der Volkswagen Konzern vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 auf den Pkw-Märkten in der Region Asien-Pazifik 2.384.883 Einheiten ab (plus 21,8 Prozent).

Produktion

Der Volkswagen Konzern produzierte in den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 weltweit 6.974.154 Fahrzeuge. Dies bedeutet einen Anstieg von 10,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Mitarbeiter

Zum 30. September 2012 beschäftigte der Porsche SE Konzern 27 Mitarbeiter.

Die Gesamtbelegschaft des Volkswagen Konzerns umfasste zum 30. September 2012 549.294 Personen. Der Anstieg um 9,4 Prozent verglichen mit dem Stand der Beschäftigten am 31. Dezember 2011 ist neben dem Aufbau neuer Fertigungsstätten und der Ausweitung des Produktionsvolumens im In- und Ausland vor allem auf die zum 1. August 2012 erfolgte Vollkonsolidierung der Porsche AG zurückzuführen. Im Inland waren 248.402 Mitarbeiter beschäftigt (plus 10,5 Prozent); ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft betrug 45,2 Prozent.

Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die Porsche SE hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. August 2012 ihren operativen Holding-Geschäftsbetrieb und damit auch ihre Beteiligung in Höhe von 50,1 Prozent am Kapital der Porsche Holding Stuttgart GmbH (damals noch als Porsche Zweite Zwischenholding GmbH firmierend) in die Volkswagen AG eingebracht. Nunmehr hält die Volkswagen AG unmittelbar 100 Prozent der Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH und damit mittelbar 100 Prozent der Anteile an der Porsche AG.

Ertragslage

Der Porsche SE Konzern erzielte im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 7.421 Millionen Euro, welches maßgeblich von der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG beeinflusst war. Aus dem Einbringungsvorgang ergab sich im Konzernabschluss – unter Berücksichtigung der Aktualisierung der zugrundeliegenden finanzmathematischen Annahmen zum Einbringungsstichtag – ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von 4,75 Milliarden Euro. Dieser Ergebniseffekt ist vor allem auf den Ertrag aus der Betriebs-einbringung selbst (3,4 Milliarden Euro) sowie auf einen positiven Effekt auf das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen (1,3 Milliarden Euro) zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 3.840 Millionen Euro enthalten insbesondere den Ertrag aus der Betriebseinbringung in Höhe von 3,4 Milliarden Euro. Zudem enthalten sie den Effekt aus der Bewertung der Call-Option auf die bei der Porsche SE bis zum 31. Juli 2012 verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 405 Millionen Euro.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist insbesondere der Effekt aus der Bewertung der Put-Option auf die bei der Porsche SE bis zum 31. Juli 2012 verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH in Höhe von 200 Millionen Euro enthalten. Die Put- und Call-Optionen waren zum 31. Juli 2012 letztmalig ergebniswirksam zu bewerten und sind zum 1. August 2012 im Rahmen der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG übergegangen. Sie wurden daher bei der Porsche SE ausgebucht und sind entsprechend in dem positiven Ergebniseffekt aus der Einbringung enthalten.

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen beläuft sich auf insgesamt 3.888 Millionen Euro. Es enthält das dem Porsche SE Konzern zuzurechnende laufende Ergebnis des Volkswagen Konzerns für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 und des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns vom 1. Januar 2012 bis zum 4. Juli 2012. Aufgrund des Beschlusses des Vorstands und der Zustimmung der zuständigen Gremien am 4. Juli 2012 zur Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG war die at Equity-Bilanzierung für die Beteiligung an der Porsche Holding Stuttgart GmbH gemäß den Regelungen des IFRS 5 damit zu beenden. Im Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen sind dabei Effekte aus der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs in Höhe von 1,3 Milliarden Euro enthalten, die in Höhe von 1,5 Milliarden Euro auf den Volkswagen Konzern und aufgrund der Ausbuchung der bisher erfolgsneutral direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge in Höhe von minus 0,2 Milliarden Euro auf den Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern entfallen. Die Ergebnisbeiträge beider Beteiligungen umfassen zudem die Effekte aus der Fortführung der zum Zeitpunkt der Einbeziehung der Porsche Holding Stuttgart GmbH als Gemeinschaftsunternehmen und der Volkswagen AG als assoziiertes Unternehmen durchgeführten Kaufpreisallokationen, das heißt die Fortentwicklung der in diesem Zusammenhang aufgedeckten stillen Reserven und Lasten. Diese haben das at Equity

Ergebnis und damit das Ergebnis nach Steuern des Porsche SE Konzerns in Höhe von insgesamt rund 267 Millionen Euro belastet.

Das Finanzergebnis, welches im Wesentlichen Aufwendungen und Erträge aus Darlehen enthält, beläuft sich im Berichtszeitraum auf minus 26 Millionen Euro. Zudem enthält das Finanzergebnis, aufgrund der im Juli 2012 beendeten at Equity-Bilanzierung für die Beteiligung an der Porsche Holding Stuttgart GmbH, die im Juli 2012 von der Porsche Holding Stuttgart GmbH erhaltene Dividende in Höhe von 13 Millionen Euro.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 7.426 Millionen Euro. Der Steueraufwand in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 beträgt 5 Millionen Euro. Insgesamt erzielte die Porsche SE ein Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 7.421 Millionen Euro.

Vermögenslage

Aufgrund der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs und der vollständigen Rückführung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hat sich die Bilanzsumme des Porsche SE Konzerns gegenüber dem 31. Dezember 2011 von 32.965 Millionen Euro um 3.219 Millionen Euro auf 29.746 Millionen Euro zum 30. September 2012 vermindert.

Die langfristigen Vermögenswerte des Porsche SE Konzerns enthalten zum 30. September 2012 im Wesentlichen die at Equity bewerteten Anteile an der Volkswagen AG in Höhe von 26.030 Millionen Euro. Der at Equity Buchwert hat sich vor allem aufgrund des positiven Ergebnisses des Volkswagen Konzerns erhöht. Aufgrund der Einbringung der Beteiligung an der Porsche Holding Stuttgart GmbH, von Darlehensforderungen gegen Gesellschaften des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns und der Put-Option auf die bei der Porsche SE bis zum 31. Juli 2012 verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH haben sich die langfristigen Vermögens-

werte insgesamt gegenüber dem 31. Dezember 2011 vermindert.

Das kurzfristige Vermögen umfasst im Wesentlichen die flüssigen Mittel, die sich aufgrund der von der Volkswagen AG erhaltenen Gegenleistung, auch nach Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, im Vergleich zum 31. Dezember 2011 deutlich erhöht haben, sowie Ertragsteuerforderungen.

Vor dem Hintergrund des positiven Konzernergebnisses für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 erhöhte sich das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns deutlich. Gegenläufig wirkte sich der aus der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs resultierende Abgang des Hybridkapitals aus, welches zum 31. Dezember 2011 einen Buchwert von 297 Millionen Euro aufwies. Insgesamt beläuft sich das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns zum 30. September 2012 auf 28.701 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 21.645 Millionen Euro).

Die langfristigen Schulden haben sich insbesondere aufgrund der Einbringung der Call-Option auf die bei der Porsche SE bis zum 31. Juli 2012 verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH und von Finanzschulden gegenüber Gesellschaften des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns sowie aufgrund der Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gegenüber dem 31. Dezember 2011 deutlich vermindert. Aufgrund der durch die Einbringung vorzunehmenden Entkonsolidierungen war ein Darlehen in Höhe von 300 Millionen Euro gegenüber der Porsche Holding Finance plc, einem ehemaligen Tochterunternehmen der Porsche SE, in der Konzernbilanz unter den langfristigen Finanzschulden zu erfassen. Dieses Darlehen wurde vor Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs als konzerninterne Transaktion eliminiert.

Finanzlage

Die Porsche SE hat als Gegenleistung für die Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG, neben einer neuen Stammaktie der Volkswagen AG, Bar-mittel in Höhe von 4,5 Milliarden Euro erhalten. Ein Teil der erhaltenen Gegenleistung wurde zur voll-ständigen Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 2,0 Milliarden Euro verwendet. Aus der Rückführung eines im Ge-schäftsjahr 2009/10 mit der Qatar Holding LLC, Doha/Katar, vereinbarten Schuldscheindarlebens im August 2012 resultierte ein weiterer Mittelabfluss in Höhe von 149 Millionen Euro. Unter Berücksichti-gung des Darlehens gegenüber der Porsche Hol-ding Finance plc in Höhe von 300 Millionen Euro ergibt sich zum 30. September 2012 eine deutlich positive Nettoliquidität in Höhe von 2.589 Millionen Euro. Diese hatte zum 31. Dezember 2011 noch minus 1.522 Millionen Euro betragen.

Operatives Ergebnis der wesentlichen Beteiligungen

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf das laufende operative Geschäft des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns und des Volkswagen Konzerns. Effekte aus der Einbe-ziehung in den Konzernabschluss der Porsche SE, das heißt insbesondere aus der Fortführung der im Rahmen der Kaufpreisallokationen aufgedeckten stillen Reserven und Lasten, bleiben unberücksich-tigt. Die Angaben für den Porsche Holding Stutt-gart GmbH Konzern beziehen sich auf den Zeit-raum vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2012.

Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2012 setzte der Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern 81.370 Fahrzeuge ab. Der Umsatz betrug dabei 7.987 Millionen Euro. Das operative Ergebnis des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns für die ersten sieben Monate des Geschäftsjahres 2012 belief sich auf 1.478 Millionen Euro.

Der Volkswagen Konzern setzte im Zeit-raum vom 1. Januar bis zum 30. September 2012 6.977.553 Fahrzeuge ab. Bei Umsatzerlösen in Höhe von 144.226 Millionen Euro in diesem Zeit-raum beläuft sich das operative Ergebnis auf 8.835 Millionen Euro.

Neue Modelle

Im Zeitraum vom 1. Juli bis zum 31. Juli 2012 stellte der Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern keine neuen Modelle vor. Neuvorstellungen ab dem 1. August 2012 sind in der Berichterstattung des Volkswagen Konzerns enthalten.

Im dritten Quartal 2012 präsentierten die Marken des Volkswagen Konzerns ihre Modellvielfalt auf den Messen in Moskau, Hannover und Paris. Höhepunkt war die Weltpremiere des neuen Golf in Berlin.

Weltpremiere des neuen Golf

Anfang September 2012 präsentierte die Marke Volkswagen Pkw der Öffentlichkeit erstmals den neuen Golf. Rund 1.000 geladene Gäste erlebten die Weltpremiere der siebten Generation in der Neuen Nationalgalerie in Berlin. Diese bot den passenden Rahmen für den in Bezug auf Gewicht, Emissionen, Komfort und Sicherheit perfektionierten Namensgeber einer ganzen Fahrzeugklasse.

Im Vergleich zu seinem erfolgreichen Vorgänger ist der neue Golf bis zu 100 kg leichter und 23 Prozent sparsamer, dabei aber gleichzeitig sicherer, komfortabler, fahrdynamischer und geräumiger. Er basiert auf dem Modularen Querbaukasten (MQB). Das bedeutet: Von der Karosserie und dem Antrieb über sämtliche Info- und Entertainmentfunktionen bis hin zu zahlreichen neuen Assistenzsystemen wurde alles neu konzipiert. Äußerlich folgt der Golf einer zeitlosen Formensprache: horizontale Linien der Frontpartie, eine betont kräftige C-Säule und puristisch formvollendete Flächen. Präzise und mit höchster Qualität gestaltete Details im Exterieur und Interieur runden das Gesamtbild ab.

Zur Grundausstattung des neuen Golf gehören sieben Airbags, die Funktion Electronic Stability Control (ESC), die neue Multikollisionsbremse, eine elektronische Parkbremse mit Auto-Hold-Funktion und die Quer-Differenzialsperre XDS.

Die komplett neu entwickelten Benzin- und Diesel-Motorgenerationen sind serienmäßig mit einem Start-Stopp-System und Rekuperationsmodus ausgestattet. Der Golf BlueMotion setzt mit einer CO₂-Emission von nur 85 g/km und einem Durchschnittsverbrauch von 3,2 Liter Diesel auf 100 km neue Maßstäbe in seiner Fahrzeugklasse und damit ein klares Zeichen für umweltfreundliche Mobilität. Die Markteinführung des neuen Golf ist in Deutschland für den 10. November 2012 vorgesehen.

Moscow International Automobile Salon

Die tschechische Marke ŠKODA unterstrich mit einem starken Auftritt auf der Moskauer Messe ihre Wachstumsambitionen in Russland. Präsentiert wurde unter anderem das Sondermodell ŠKODA Yeti Sochi, das Bezug auf die Olympischen Winterspiele 2014 nimmt. Es besticht neben dem besonderen Winterspiele-Branding durch umfangreiche Ausstattung, Allradantrieb, leistungsstarke Motorisierung und ein automatisches 6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe. Die Markteinführung erfolgt im Jahr 2013.

SEAT stellte sein in Russland erhältliches Modellangebot vor. Dabei stand vor allem der Alhambra, der ab Herbst die Produktpalette erweitern wird, im Mittelpunkt.

Das Highlight der Marke Bentley war die Messepremiere des neuen Continental GT Speed – der schnellste Sportwagen mit Straßenzulassung, den Bentley jemals gebaut hat. Für Aufsehen sorgten auch die erstmals in Russland gezeigten Modelle Mulsanne Executive Interior und Continental GT V8.

Der Cayenne GTS war der Höhepunkt des Messeauftritts der jüngsten Konzernmarke Porsche. Der sportliche Geländewagen vereint maximale Dynamik mit praktischer Alltagstauglichkeit, exklusivem Design und luxuriöser Ausstattung.

IAA Nutzfahrzeuge in Hannover

Die weltgrößte Leistungsshow der Nutzfahrzeugbranche stand ganz im Zeichen effizienter und umweltfreundlicher Transportlösungen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Einführung des künftigen Abgasstandards Euro 6.

Unter dem Motto „Vielfalt für den Job“ präsentierte die Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge ihr umfangreiches Modellangebot und legte die Schwerpunkte auf die Themen BlueMotion Technology, Allrad-Kompetenz sowie die zahlreichen Um- und Aufbaumöglichkeiten aller Baureihen. Zu den Messehighlights der Marke gehörten der Amarok Canyon und der Cross Caddy. Im Frühjahr in Genf noch als Konzeptfahrzeug gezeigt, beeindruckte der Amarok Canyon die Besucher als Sondermodell mit kräftiger Farbgebung, Lampenbügel mit 4 Zusatzscheinwerfern auf dem Dach und weiteren optischen Akzenten. Für die maximale Off-road-Tauglichkeit sind die TDI-Motorisierungen generell mit permanentem oder zuschaltbarem Allradantrieb und optionalem Sperrdifferenzial an der Hinterachse ausgestattet. Der Cross Caddy komplettiert ab 2013 die Cross-Lifestyle-Familie von Volkswagen. Individualisierte Exterieur-Elemente wie die schwarzen Bepunktungen der Radhäuser und der silberne Unterfahrschutz heben den Offroad-Look des Modells besonders hervor. Weitere Höhepunkte waren der Caddy Edition 30 als stärkster Caddy aller Zeiten, der Transporter Edition und der Multivan „Life“ als Messepremierer.

Scania präsentierte in Hannover innovative und effiziente Transportlösungen. Im Mittelpunkt standen die 9- und 13-Liter-Dieselmotoren sowie zwei neue Hochleistungs-Gasmotoren, die allesamt die Abgasnorm Euro 6 erfüllen. Die Baufahrzeuge von Scania – konzipiert für den Einsatz unter härtesten Bedingungen – wurden erstmals auf einer Messe präsentiert. Wegweisende Technologien zur Fahrerunterstützung und spezielle Fahrertrainings zur Verbrauchsoptimierung rundeten den Auftritt der Marke ab.

Bei MAN war ebenfalls die Einführung des künftigen Abgasstandards Euro 6 das zentrale Thema auf der Nutzfahrzeugmesse. Die neuen Lkw der TG-Familie erlebten dabei ihre Weltpremiere. Sie emittieren nahezu keine Schadstoffe und verbrauchen genauso wenig Kraftstoff wie ihre besonders sparsamen Vorgängermodelle. Überzeugen konnte auch der neue Premium-Bus Neoplan Jetliner, der als Linien- und als Reisebus eingesetzt werden kann und somit besonders wirtschaftlich ist.

Mondial de l'Automobile in Paris

Die Marke Volkswagen Pkw präsentierte auf dem Pariser Autosalon zum ersten Mal die Studien des Golf BlueMotion und des Golf GTI, die ab Sommer beziehungsweise Frühjahr 2013 auf den Markt kommen sollen. Der GTI hat, angetrieben von einem Zweiliter-Turbo-Benzindirekteinspritzer, eine maximale Leistung von 162 kW (220 PS). Das optionale Performance-Paket ermöglicht ab Werk eine Steigerung auf 169 kW (230 PS). Beide Varianten erfüllen die im Jahr 2014 in Kraft tretende Euro-6-Abgasnorm, der Durchschnittsverbrauch konnte gegenüber dem Vorgängermodell um 18 Prozent gesenkt werden. Neu ist die Progressivlenkung. Dank dieser Technologie kommt der Fahrer mit weniger Lenkradumdrehungen aus, um die gewünschten Radien zu erzielen.

Audi faszinierte die Messebesucher in Paris gleich mit mehreren Weltpremierer. Neben dem Audi S3, dem RS5 als Cabriolet und dem SQ5 TDI exclusive concept, dem ersten S-Modell mit Dieselmotor, präsentierte die Marke den neuen Audi A3 Sportback. In Sachen Infotainment und Fahrerassistenzsysteme setzt er im Segment der Premium-Kompaktwagen neue Standards. Darüber hinaus besticht er mit wegweisend niedrigem Gewicht und effizienten Motoren. Er ist gegenüber seinem Vorgängermodell 90 kg leichter und der Verbrauch um rund 10 Prozent geringer. Mit der spektakulärsten Neuheit, dem Concept Car crosslane coupé, gewährte Audi einen Blick in die Zukunft der kompakten SUVs. Es antizipiert die Designsprache der künftigen Q-Familie und ist als weiterer Baustein der e-tron-Strategie mit einem innovativen Plug-in-Hybridsystem ausgestattet.



ŠKODA zeigte der Weltöffentlichkeit erstmals den neuen Rapid, der bereits seit Ende 2011 in einer für den indischen Markt spezifizierten Variante unterwegs ist. Die Markteinführung der Kompaktklasse, die die Modellpalette zwischen dem Fabia und dem Octavia ergänzt, ist in Europa ab Mitte Oktober 2012 vorgesehen.

Die Enthüllung des neuen Leon war das Highlight der Marke SEAT. Das grundlegend überarbeitete Modell, das als erstes das modernisierte Logo der Marke trägt, folgt der aktuellen Designsprache und setzt die Produktoffensive von SEAT fort. Es basiert auf dem MQB und steckt – angefangen bei den Assistenz- und Infotainmentsystemen, über das Fahrwerk bis hin zum Antrieb – voller Highend-Entwicklungen.

Lamborghini begeisterte die Messebesucher mit dem neuen Design seines erfolgreichsten Supersportwagens – dem Lamborghini Gallardo. Die neu gestaltete Front und das Heck des Gallardo LP 560-4 werden durch die für Lamborghini typischen Designmotive Dreieck und Trapez geprägt.

Auf dem Messestand der Marke Porsche stand die Konzeptstudie Panamera Sport Turismo im Mittelpunkt. Sie verbindet die Maße eines Oberklassefahrzeugs mit dem Innenraumkomfort der Luxusklasse. Das Konzeptfahrzeug verfügt über einen Plug-in-Hybrid-Antrieb mit einer Leistung von bis zu 306 kW (416 PS). Trotz eines Verbrauchs unter 3,5 Liter/100 km und CO₂-Emissionen unter 82 g/km kommt der Fahrspaß nicht zu kurz. In weniger als 6 Sekunden beschleunigt der Panamera Sport Turismo von null auf 100 km/h. Über ein großes zentrales TFT-Farb-Display kann der Fahrer vielfältige Informationen abrufen und sich nach Bedarf anzeigen lassen – vom Drehzahlmesser über Fahrinformationen bis hin zur Navigation.

Aktualisierung der Risikoeinschätzung

Chancen und Risiken der Porsche SE

Der Bericht zu den Chancen und Risiken der Porsche SE im Geschäftsbericht der Porsche SE für das Geschäftsjahr 2011 ist zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Zwischenmitteilung hinsichtlich der Ausführungen zum aktuellen Stand der Rechtsstreitigkeiten zu aktualisieren. Wir verweisen auf das Kapitel „Wesentliche Ereignisse“ in dieser Zwischenmitteilung.

Aufgrund der beschleunigten Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns wurde das Risikomanagement des Porsche SE Konzerns angepasst. Es besteht zukünftig aus zwei autonom agierenden Risikomanagement-Teilsystemen. Ein System ist auf Ebene der Volkswagen AG angesiedelt. Dieses deckt seit dem 1. August 2012 die auf Ebene des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns relevanten Risiken mit ab. Das zweite Teilsystem, das Risikomanagement auf Ebene der Porsche SE, überwacht weiterhin die direkten Risiken der Porsche SE als Einzelgesellschaft und die Risiken auf Ebene von Tochtergesellschaften.

Die Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG hat, wie nachfolgend dargestellt, zudem Einfluss auf die weiteren Risiken, denen sich die Porsche SE ausgesetzt sieht (für weitere Informationen zu der durchgeführten Transaktion verweisen wir auf das Kapitel „Wesentliche Ereignisse“ in dieser Zwischenmitteilung).

Kapital- und kreditmarktinduzierte Risiken

Die der Porsche SE nach Vollzug der Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG zugeflossenen flüssigen Mittel wurden teilweise zur vollständigen Tilgung des zuvor in Höhe von 2,0 Milliarden Euro in Anspruch genommenen Konsortialkredits verwendet. Potenzielle Risiken aus variabel verzinslichem Fremdkapital bestehen somit nach der Tilgung derzeit nicht mehr.

Liquiditätsrisiken

Die Porsche SE hat als Gegenleistung für die Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG, neben einer neuen Stammaktie der Volkswagen AG, Bar-mittel in Höhe von 4,5 Milliarden Euro erhalten. Dadurch verfügt die Porsche SE nun über eine deutlich positive Nettoliquidität.

Zudem steht der Gesellschaft weiterhin eine, derzeit ungenutzte, revolvingende Kreditlinie zur Verfügung. Gemäß den geltenden Bedingungen des Konsortialkreditvertrags vom Oktober 2011 hat sich diese Linie durch die Rückzahlung des in Anspruch genommenen Konsortialkredits von 1,5 Milliarden Euro auf 1,0 Milliarden Euro reduziert. Die grundsätzliche Fälligkeit zum 30. November 2013 sowie die Verlängerungsoptionen, mit der Möglichkeit die Fälligkeit unter bestimmten Bedingungen in zwei Schritten bis zum 30. Juni 2015 zu verlängern, bleiben unberührt.

Grundsätzlich besteht in Verbindung mit bestehenden Verbindlichkeiten das Risiko, dass die Porsche SE nicht in der Lage ist, diese bei Fälligkeit zurückzuführen. Vor dem Hintergrund der finanziellen Situation der Gesellschaft ist dieses Risiko aus Sicht des Vorstands derzeit nicht relevant.

Risiken aus finanzwirtschaftlichen Kennzahlen

Die Reduzierung des Konsortialkredits von insgesamt bis zu 3,5 Milliarden Euro auf bis zu 1,0 Milliarden Euro hat sich positiv auf die zwischen der Porsche SE und verschiedenen Kreditgebern vereinbarten finanzwirtschaftlichen Kennzahlen ausgewirkt. Diese sind weiterhin einzuhalten, auch wenn die der Porsche SE zur Verfügung stehende Kreditlinie in Höhe von 1,0 Milliarden Euro derzeit ungenutzt ist. Die Einhaltung der Kennzahlen wird laufend überwacht.

Der Vorstand sieht weiterhin keine Anzeichen dafür, dass diese Kennzahlen zukünftig nicht eingehalten werden.

Bewertungsrisiken

Teil der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG war insbesondere die Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft und damit am Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern. Potenzielle Risiken aus der Werthaltigkeit dieser Beteiligung wirken nach dem Vollzug der Einbringung nicht mehr unmittelbar, sondern nur noch mittelbar über die Beteiligung an der Volkswagen AG auf die Porsche SE. Dementsprechend beziehen sich die zur frühzeitigen Erkennung eines möglichen Wertberichtigungsbedarfs zukünftig durch die Porsche SE durchzuführenden regelmäßigen eigenen Bewertungen sowie die Beobachtung von Analysteneinschätzungen allein auf die Beteiligung an der Volkswagen AG.

Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Forderungen des Porsche SE Konzerns bestanden bis zur Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG überwiegend gegen Unternehmen des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns. Im Rah-

men der Einbringung gingen diese Forderungen unmittelbar beziehungsweise mittelbar auf die Volkswagen AG über. Ein direktes Ausfallrisiko besteht damit zukünftig für die Porsche SE nicht mehr.

Nach Erhalt der Gegenleistung der Volkswagen AG in Höhe von 4,5 Milliarden Euro sowie der vollständigen Tilgung des in Anspruch genommenen Konsortialkredits beabsichtigt die Porsche SE, den überwiegenden Teil der danach verbleibenden Liquidität für den Erwerb von strategischen Beteiligungen mit Schwerpunkt entlang der automobilen Wertschöpfungskette zu verwenden. Durch die zwischenzeitliche Anlage dieser flüssigen Mittel können sich analog der Anlage der sonstigen flüssigen Mittel Kontrahentenrisiken im Sinne von Ausfallrisiken der Gegenpartei sowie Zinsänderungsrisiken ergeben. Zur Verminderung des Risikos führt die Porsche SE Bonitätsüberwachungen der Kontrahenten durch. Zudem erfolgt die Anlage der flüssigen Mittel zur Risikosteuerung bei unterschiedlichen Kontrahenten.

Teil der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG waren neben der Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft und damit am Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzern insbesondere auch die Put- und Call-Optionen auf die ehemals bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH. Mit Vollzug der Transaktion endeten die Put- und Call-Optionen. Diese haben somit seit dem Einbringungszeitpunkt keine Auswirkungen mehr auf die Vermögens- und Ertragslage des Porsche SE Konzerns. Bislang bestehende Risiken aus der Wertänderung dieser wechselseitig eingeräumten Optionen bestehen dementsprechend nicht mehr. Der im Rahmen der Optionsvereinbarungen mit der Volkswagen AG abgeschlossene Einbehaltmechanismus ist entfallen.

Aus dem Einsatz von festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten resultiert das Risiko der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts dieser Verbindlichkeiten aufgrund von Veränderungen des Marktzinsniveaus. Das Risiko der Veränderung des

beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Veränderungen des Marktzinsniveaus existiert ebenfalls in Bezug auf die von der Porsche SE festverzinslich angelegten flüssigen Mittel, wobei die Kurzfristigkeit der Anlage das Risiko bereits deutlich reduziert. Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ergeben sich in beiden Fällen nicht.

Der Vorstand der Porsche SE schätzt die sich aus der Verwendung von Finanzinstrumenten ergebenden Risiken nun insgesamt als gering ein.

Chancen und Risiken aus Kooperationsprojekten

Nach der Umsetzung des Integrierten Automobilkonzerns wirken sich die Chancen und Risiken aus Kooperationsprojekten nur noch über die Beteiligung an der Volkswagen AG auf die Porsche SE aus. Im operativen Geschäft werden die Porsche AG und die Volkswagen AG nach der Umsetzung der Transaktion Synergien früher realisieren und einfacher zusammenarbeiten. Davon wird die Porsche SE als größter Aktionär der Volkswagen AG maßgeblich profitieren.

Steuerliche Risiken

Mit der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG sind grundsätzlich steuerliche Risiken verbunden. Zur Absicherung der Transaktion aus steuerlicher Sicht und damit zur Vermeidung der Nachversteuerung der in der Vergangenheit vorgenommenen Ausgliederungen wurden verbindliche Auskünfte der zuständigen Finanzbehörden eingeholt. Die Porsche SE hat die zur Umsetzung des Einbringungsvorgangs erforderlichen Maßnahmen entsprechend der erhaltenen verbindlichen Auskünfte umgesetzt und überwacht deren Einhaltung.

Der Vorstand der Porsche SE schätzt daher die steuerlichen Risiken aus dieser Transaktion als äußerst gering ein.

Chancen und Risiken im Volkswagen Konzern

Gegenüber der Darstellung im Kapitel "Chancen und Risiken des Volkswagen Konzerns" im Geschäftsbericht 2011 der Porsche SE ergab sich keine wesentliche Veränderung der Chancen- und Risikosituation des Volkswagen Konzerns.

Ausblick

Voraussichtliche Entwicklung des Volkswagen Konzerns

Die Mehrmarkenstrategie, die vom Kleinwagen bis zum schweren Lkw nahezu alle Segmente bedienende Modellpalette und die steigende Präsenz in allen wichtigen Regionen der Welt sind zusammen mit dem vielfältigen Finanzdienstleistungsangebot die zentralen Wettbewerbsvorteile des Volkswagen Konzerns. Dank seiner Technologie- und Designkompetenz verfügt der Volkswagen Konzern über ein vielfältiges, attraktives und umweltfreundliches Produktportfolio, das allen Kundenwünschen und -anforderungen gerecht wird. Mit der Integration von Porsche wurde dessen Attraktivität durch das Angebot exklusiver Sportwagen nochmals gesteigert. Die Marken des Volkswagen Konzerns werden auch in den verbleibenden Monaten des Jahres 2012 neue, begeisterte Modelle präsentieren, die dazu beitragen, seine starke Position auf den Weltmärkten weiter auszubauen. Der Volkswagen Konzern rechnet deshalb damit, seine Auslieferungen an Kunden gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Die mit der Erneuerung der Produktpalette einhergehenden Anläufe volumenstarker Modelle und die notwendige Umrüstung der Anlagen auf den Modularen Querbaukasten werden das Jahr 2012 prägen. Das Modulare Baukastensystem wird fortlaufend optimiert und sich künftig zunehmend positiv auf die Kostenstruktur des Konzerns auswirken.

Die Umsatzerlöse des Volkswagen Konzerns werden im Jahr 2012 den Vorjahreswert übertreffen. Dazu trägt auch die zum 9. November 2011 erfolgte Vollkonsolidierung der MAN SE bei; wegen der vorzunehmenden Abschreibungen auf die Kaufpreisallokation wird kein positiver Beitrag zum Ergebnis erwartet. Die Umsatzsteigerung aus der zum 1. August 2012 erfolgten Vollkonsolidierung von Porsche wird aufgrund von Konsolidierungseffekten eher gering ausfallen. Im Operativen Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres werden die anfänglich hohen Abschreibungen aus der

Kaufpreisallokation den Ergebnisbeitrag von Porsche voraussichtlich weitestgehend ausgleichen.

Für das Operative Ergebnis besteht das Ziel, das Niveau des Jahres 2011 wieder zu erreichen. Positiven Effekten aus der attraktiven Modellpalette und der starken Marktposition des Volkswagen Konzerns steht dabei die zunehmende Wettbewerbsintensität in einem herausfordernden Marktumfeld, insbesondere in einigen europäischen Ländern, entgegen. Eine konsequente Ausgaben- und Investitionsdisziplin und die stetige Optimierung der Prozesse bleiben elementare Bestandteile der „Strategie 2018“ des Volkswagen Konzerns.

Voraussichtliche Entwicklung des Porsche SE Konzerns

Die Ertragslage des Porsche SE Konzerns war seit dem Ende des Jahres 2009 maßgeblich von den at Equity Ergebnissen der Beteiligungen an der Porsche Holding Stuttgart GmbH und der Volkswagen AG beeinflusst. Darüber hinaus wirkten sich bis zur Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG am 1. August 2012 ergebnis-, jedoch nicht liquiditätswirksame Sondereffekte aus der Anpassung der Bewertung der zwischen der Porsche SE und der Volkswagen AG abgeschlossenen Put- und Call-Optionen auf die bis zum Vollzug der Einbringung bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH teilweise erheblich auf die Ertragslage des Porsche SE Konzerns aus.

Aufgrund des Beschlusses zur Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs endete im Juli 2012 die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung an der Porsche Holding Stuttgart GmbH, so dass der Porsche SE aus dieser Beteiligung seit Juli 2012 kein at Equity Ergebnis mehr zugerechnet wird. Das Ergebnis aus at Equity bewerteten

Anteilen wird seither nur noch von der Beteiligung an der Volkswagen AG beeinflusst. Die Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE bis zum Vollzug der Transaktion verbliebenen Anteile an der Porsche Holding Stuttgart GmbH wurden ebenfalls in die Volkswagen AG eingebracht. Diese Optionen haben daher seit dem 1. August 2012 keine weiteren Auswirkungen mehr auf die Ertrags- und Vermögenslage des Porsche SE Konzerns.

Aus dem Einbringungsvorgang resultierte im Konzernabschluss der Porsche SE ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von insgesamt 4,75 Milliarden Euro.

Nach Vollzug der Einbringung ist die Porsche SE weiterhin mit rund 32,2 Prozent am Kapital der Volkswagen AG beteiligt. Sie profitiert damit seither über das von der Volkswagen AG zuzurechnende at Equity-Ergebnis mittelbar von der Ergebnissituation des Porsche Holding Stuttgart GmbH Konzerns sowie von der Realisierung des vollen Synergiepotenzials im Integrierten Automobilkonzern.

Das Ergebnis des Porsche SE Konzerns in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres 2012 wird sehr wesentlich von dem at Equity Ergebnis der Beteiligung an der Volkswagen AG beeinflusst werden. Die Porsche SE geht dabei vor dem Hintergrund der Erwartungen des Volkswagen Konzerns zur zukünftigen Entwicklung sowie unter Berücksichtigung des bereits erfassten positiven Effekts aus dem Einbringungsvorgang von einem deutlich positiven ihr zuzurechnenden at Equity Ergebnis im Geschäftsjahr 2012 aus. Dieses wird jedoch auch weiterhin von Effekten aus der Fortführung der im Jahr 2009 durchgeführten Kaufpreisallokation belastet werden.

Nach der vollständigen Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im August 2012 ist die Porsche SE weitestgehend entschuldet. Dies wird zukünftig zu einer weiteren deutlichen Reduzierung der Finanzierungsaufwendungen der Porsche SE führen.

Die Porsche SE geht daher unter Berücksichtigung des einmaligen positiven Ergebniseffekts aus der Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt unverändert von einem positiven Konzernergebnis nach Steuern im hohen einstelligen Milliarden Euro-Bereich aus.

Die Porsche SE plant, den überwiegenden Teil der derzeit bestehenden Liquidität zukünftig für den Erwerb strategischer Beteiligungen mit Schwerpunkt entlang der automobilen Wertschöpfungskette zu verwenden.

Porsche Automobil Holding SE
Postfach
70432 Stuttgart
Deutschland
Telefon +49(0)711 911-110 00